



Barbara Caveng (49) vor der „Pampsee-Skulptur“. Sie steht zwischen den Ortsteilen Pampow und Blankensee.

Fotos: Dietmar Lilienthal

## Ein Dorf wird zur Kunstgemeinde

Die Berlinerin Barbara Caveng errichtet in Blankensee an der polnischen Grenze Kunstwerke – mit den Einwohnern. Morgen wird die „Pampsee-Skulptur“ eingeweiht.

Von Grit Schreiter

**Blankensee** – Ein alter DDR-Bauwagen, der jetzt als Kiosk dient, mitten in Blankensee (Vorpommern-Greifswald), einem 600 Einwohner zählenden Ort am Südrand der Ueckerländer Heide. Hartmut Peifer und Karl-Heinz Hering verkaufen selbst gemachte Spezialitäten wie Kuchen und Wildwürste, selbst gebundene Kochbücher mit Rezepten der Einwohner. Der Verkauf steht jedoch nicht im Vordergrund. Der Bauwagen ist ein Kunstkiosk. Geschaffen von Einwohnern der Ortsteile Pampow und Blankensee unter Federführung von Barbara Caveng. Die Berlinerin ist eine von drei Künstlern, die an der Aktion „Kunst fürs Dorf, Dörfer für Kunst“ teilnehmen. Das Projekt wird vom Land und der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft gefördert. Neben Blankensee machen Sehls (Sachsen) und Sachsenberg (Hessen) mit. Die Künstler errichten im Dialog mit Einwohnern Kunstwerke.

Der Kunstkiosk ist laut Caveng „mobiler Identitätsplatz und Kommunikationsplattform“. Außen dran stehen in weißen und roten Buchstaben Zitate der Einwohner. Kurz nachdem die 49-Jährige im April in Blankensee ankam, führte sie Gespräche mit den Leuten. „Viele Menschen hier sind Rentner. Ihre Geschichten handeln von Flucht und Vertreibung, aber auch von Heimatgefühl. Das hat mich berührt.“ So ist zu lesen: „Abends, wie es schummrig war – die Treckerwagen hatten wir schon fertig – dann mussten wir in den Wald flüchten. Es durfte keiner hier drinbleiben.“ Oder: „Wenn man dann

so was erzählt, dann kommt das wieder. Was doch Menschen so durchmachen mussten.“ Für Karl Heinz Hering, 1951 in Blankensee geboren, ist die Aktion „Kunst fürs Dorf, Dörfer für Kunst“ eine „tolle Geschichte“. „Wir liegen am Oder-Neiße-Radweg. Hier hielten



Heinrich Lohr (69) hilft bei der Arbeit an der Skulptur.

früher selten Touristen an. Durch den Kiosk bleiben sie stehen. Man kommt mit ihnen ins Gespräch.“

Ein Blickfang sind die originellen Sonnenschirme vor dem Kiosk. Entworfen hat sie die „Sonnenschirmgruppe“, zehn Einwohner aus Blankensee und Pampow. Die Gestelle alter Schirme haben sie neu bespannt – mit Bettwäsche der Nationalen Volksarmee, DDR-Kittelschürzen, Blumengardinen. „Ich möchte die Stoffe mit Geschichten aufladen. Durch das Projekt entstehen Anknüpfungspunkte. Die Einwohner engagieren sich in einer Sache, die sie sich vorher vielleicht nicht zugetraut hätten“, sagt Caveng. Dieter Niedziella aus Pampow hat etwa den Umgang mit der Nähmaschine gelehrt. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich das kann. Das Projekt gibt mir viel, es macht Spaß, ich lerne neue Leute kennen“, berichtet der 49-Jährige.

Vorgaben hat Caveng bei ihrer Arbeit nicht. Alles entsteht vor Ort. In der Ausschreibung war die Rede

von einer „ergebnisoffenen, prozessorientierten Herangehensweise“. Ein Aspekt der partizipativen Kunst ist, dass sich die Leute darin wiederfinden. Die Grenzregion in Vorpommern kannte ich nicht. Mich interessieren Orte, die Brüche erlebt haben“.

Aktuell arbeitet die Mutter eines erwachsenen Sohnes, zusammen mit den Einwohnern, an einer Holzskulptur, die außerhalb des Ortes entsteht. Diesen Platz in der von ihr geschaffenen und mit Ortsschild versehenen „Kunstgemeinde Pampsee“ hat Caveng bewusst rausgesucht: „Er soll eine Verbindung herstellen. Die Gemeinde besteht aus zwei ehemals selbstständigen Dörfern. Pampsee symbolisiert das Gemeinsame“, sagt die gebürtige Züricherin. Bei der „Pampsee-Skulptur“ handelt es sich um eine 14 Meter lange und zwei Meter hohe Holzmiere, die aus passgenauen, von Caveng und den Dorfbewohnern gehackten Eichenstämmen besteht. „Mi kricht hier keener mehr wech“ – ein Zitat eines Einwohners – steht in großen Lettern ins Holz geschichtet. „Es steht für die Heimatverbundenheit, die die junge Generation in der strukturschwachen Region vor Probleme stellt und Bewegung abfordert“, sagt Caveng. Eingeweiht wird die Skulptur morgen, 15 Uhr, mit einem Fest. Danach endet ihr Aufenthalt in Blankensee. Die „Sonnenschirmgruppe“, die mittlerweile eine „Nähgruppe“ ist, trifft sich weiterhin. Auch der Kunstkiosk soll 2014 wiedereröffnen.

● **Internet:** [www.kunstgemeinde-pampsee.net](http://www.kunstgemeinde-pampsee.net), [www.dörfer-für-kunst.de](http://www.dörfer-für-kunst.de)

### Dokumentation auf Arte ab 6. Oktober

**Die Aktion „Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst“** gab es erstmals im Jahr 2009 in drei Dörfern in MV. In Lelkendorf (Landkreis Rostock) schuf der Berliner Bildhauer Rolf Wicker eine temporäre Kunsthalle. In Grambow (Landkreis Vorpommern-Greifswald) bauten Henrik Mayer und Martin Keil aus Dresden eine Installation aus Verkehrsschildern und sie gründeten eine Dorfzeitung, die noch heute erscheint. In Ferdinandshof (Landkreis Vorpommern-Greifswald) schuf Leni Hoffmann aus Düsseldorf eine Installation aus Holz, Findlingen und Aluminium.

**20 000 Euro** an Fördergeldern stellten das Land und die Deutsche Stiftung Kulturlandschaft für jedes Projekt zur Verfügung. Die Gemeinden stellen Wohnung und Atelier.

**146 Künstler** und 101 Dörfer haben sich 2013 beworben. Eine Jury traf die Vorauswahl.

**Der TV-Sender Arte** zeigt am 6., 13., und 20. Oktober (je 17.30 und 17.55 Uhr) eine Dokumentation über die drei aktuellen Projekte.